

Die eigene Wohnung zurückerobern

Heidi Lucchin ist nebenberuflich engagierte Hundetrainerin. Da es schwierig sei theoretisch zu erklären, was sie als Hundetrainerin genau mache, erzählt sie eine Geschichte, die sich so abgespielt hat.

Als Hundetrainerin werde ich zu Leuten gerufen, die Probleme mit Hunden haben, die ein Fehlverhalten aufweisen. Unter Fehlverhalten versteht man z.B.: Andere Tiere und auch Menschen anbellern oder sogar anknurren, an der Leine ziehen; Fehlverhalten zeigen tun auch Hunde, die mit jedem Menschen und jedem Tier spielen wollen, auf jeden zugehen – und damit auch jeden belästigen.

Die Couch gehört uns

Ich bin zu einer Familie mit drei Bolonkas (siehe Foto) gerufen worden: Ilina, Celina und Aramis. Alle drei waren zu diesem Zeitpunkt ein Jahr alt. Ein Problem der Hunde war, dass sie einen Freund eines Sohnes, wenn er zu Besuch kam, anbellen, solange er im Haus war. Dieses Gebelle konnte sich durchaus über vier Stunden hinziehen...! Und sie bellten ausnahmslos immer, wenn dieser Freund zu Besuch kam. Mir erging es nicht anders: Als ich zur Tür reinkam, wurde ich von drei kleinen Hunden angebellt. Wir setzten uns an den Tisch, das Ehepaar und ich. Ich blickte mich um: Die Wohnung war übersät mit Hundespielsachen: Quetschies, Stofftiere, Kunststoffspielzeug bedeckten den gesamten Wohnzimmerboden; die Couch hatte eine Treppe, damit die Hunde bequem auf die Couch steigen konnten. Wie mir das Paar erklärte, pinkelten die Hunde frisch gewaschene Wäsche im Wäschekorb an. Und während wir sprachen, tobten zwei der Hunde auf der Couch rum, während der dritte meinte, die Couch sei Erde und scharfte wie verrückt, um vielleicht nach Mäusen zu suchen... Ich sah, dass in dieser Wohnung bald eine neue (Hunde-) Couch angeschafft werden müsste – wenn sich nichts änderte. Natürlich schliefen die Bolonkas auch in den Ehebetten.

Während die Ehefrau und ich im Gespräch waren, versuchte der Ehemann, die Hunde von der Couch zu vertreiben. Das Einzige, was er sich einhandelte, war ein Knurren. Schnell verschränkte er die Arme hinter dem Rücken, um nicht angegriffen zu werden. Er sah ziemlich hilflos drein und wendete sich seiner Ehefrau zu. Die Ehefrau fragte mit Ratlosigkeit im Blick: «Kann man da was machen?» Ich sagte: «Ja, es kommt darauf an, zu was Sie bereit sind.» Sie sei zu vielem bereit, denn sie spüre, dass es nicht nur ihnen, der Familie, nicht wohl sei, sondern den Hunden auch nicht wirklich.

Hierarchie ist wichtig

Grundsätzlich fängt die Erziehung eines Hundes da an, wo er lebt. Zuerst muss er lernen, sich zuhause anständig zu verhalten. Und er darf nicht auf der gleichen Stufe stehen wie der Mensch. Der Mensch muss in der Hierarchie über dem Hund sein. Ich verordnete der Familie erste Massnahmen, um diese Rangordnung wieder herzustellen:

- Die Hunde dürften nicht mehr auf die Couch (selbstverständlich sei die Treppe von der Couch zu entfernen).
- Das Bett des Ehepaars müsse tabu sein.
- Die Hundespielsachen müssten weggeräumt werden.
- Den Hunden müsse gezeigt werden, dass sie niemanden anzuknurren hätten.
- Den Hunden müsse beigebracht werden, an einen Platz liegen zu gehen, weil sie der Besuch nichts angehe.

Einige der Massnahmen kann man selbst leicht durchführen. Je nach Hund kann es da z.B. bei der letztgenannten Massnahme sein, dass man

ihn x-Mal an seinen Platz bringen muss bis er bleibt. Grundsätzlich gilt: Die Hunde müssen wissen, wer was zu sagen hat, wer die Verantwortung hat. Hundebesitzer müssen konsequentes Verhalten lernen. Das Grundprinzip ist, dass jeder Besitzer lernen muss, sich bei seinem Hund oder seinen Hunden durchzusetzen. Das erfordert je nach Hund mehr oder weniger Geduld. Direkt nach meinem ersten Besuch fing das Ehepaar an, seine Hunde zu erziehen.

Und nun sind es vier

Bereits nach einer Woche erzählten sie, der Freund des Sohnes sei zu Besuch gekommen und nicht mehr angebellt worden. Ein toller Erfolg! Das Paar machte dann einen Kurs bei mir. Die Wohnung ist nun ruhig, aufgeräumt, die Wäsche duftet frisch. Das Paar erzählte, dass es auch draussen kein Problem mehr mit anderen Hunden gebe. Das Ehepaar freute sich so über das neue Zusammenleben mit den Hunden, dass sie eins der unterdessen zuhause geborenen Hundejungen behalten haben ... nun sind es vier Hunde, die wissen, sich zu benehmen und allen Freude bereiten.

Heidi Lucchin

